

Stellungnahme

Ich, Katharina Lindfeld kenne Herrn Wongel seit Mai 2018 und bin eine gute Freundin. Oft habe ich ihn mit seinen Kindern erlebt. Auch Frau Ibes konnte ich an Geburtstagen und wenn ich für Sie auf die Kinder aufgepasst habe erleben. Ich konnte mir ein umfassendes und ganzheitliches Bild von Herrn Wongels Qualitäten als Vater machen. Außerdem habe ich eine zeitlang in seinem Laden mitgearbeitet und habe ihn mit ihm fremden Kindern erleben können. Deshalb möchte ich nun Stellung beziehen, die Kinder brauchen ihren Vater.

Herr Wongel ist ein so wunderbarer und herzlicher Vater der seine Kinder in ihrer umfassenden Persönlichkeit sehen kann und sie mit allem so nimmt wie sie sind. Auch wenn es länger keinen Kontakt gab, schaffte er es unglaublich schnell, dass sich seine Kinder bei ihm zuhause fühlten und die Liebe von Allen Seiten Spürbar war.

Mit seiner liebevollen, geduldigen und wertschätzenden Art, konnte er die Kinder erziehen ohne ihre Persönlichkeit verändern zu wollen. Er war mit seiner authentisch-ehrlichen Art immer eine willkommene Anlaufstelle für seine Kinder und hatte immer ein offenes Ohr. Als bei Jakob beim Arzt Fieber gemessen werden sollte, strahlte Herr Wongel eine solche Ruhe aus und erklärte seinem Sohn so ruhig was als nächstes passiert, dass er ganz natürlich seine Ruhe übertrug.

Den Kinder hat er angemessen Grenzen gesetzt und hatte dabei immer das Wohl seiner Kinder in Sinn. Ihm war bewusst, dass was zur Kindererziehung dazugehört und das ganz instinktiv. Er hat einen ausgesprochen guten Blick auf Menschen, im besonderen auf Kinder.

Wenn Herr Wongel Fragen hatte, war es ihm nicht peinlich und er fragte mich oder auch andere Menschen mit pädagogischem Hintergrund. Die Kinder durften in der Zeit mit ihrem Vater immer viel erleben, er war sich dem Explorationstrieb der Kinder bewusst und entdeckte bei kleinen und auch größeren Ausflügen, mit seinen Kindern zusammen und auf Augenhöhe. Oft war auch ich dabei und konnte sehen wie sehr alle Vier die gemeinsamen Entdeckungsreisen genossen und wieviel sie dabei lernen durften. Auch in stressigeren Situationen blieb Herr Wongel ruhig und geduldig. Er war sich Gefahrenquellen bewusst und bestärkte seine Kinder neues auszuprobieren ohne, sie in Gefahr zu bringen.

Herr Wongel ist sehr reflektiert und macht sich Fehler die passieren können bewusst und möchte sich weiterentwickeln um seinen Kindern der beste Vater zu sein. So wie ich ihn erlebe ist er das, schon jetzt.

Man kann Herrn Wongel nicht vorwerfen, dass er zu viel arbeitet um seiner Selbstwillen. Er arbeitet um den Unterhalt zu zahlen, was er konstant macht. Das Problem ist nicht die Arbeit, sondern das schwierige Verhältnis zu Frau Ibes. Außerdem möchte er seinen Kindern eine Ausbildung oder Studium ermöglichen und fühlt sich dafür verantwortlich.

Er hat nach der Trennung im Laden gewohnt, damit die Kinder keinen Streit erleben müssen. Die Kinder stehen für Ihn an erster Stelle. Wenn er ausnahmsweise arbeiten musste während der Kinderzeit, machte er dies entweder

wenn die Kinder schliefen oder die Kinder wurden von ihnen bekannten Menschen betreut.

Wenn Herr Wongel auf Frau Ibes in so hohem Maß auf sie eingeht und auch sie so nimmt wie sie ist, erwarte ich das auch als logische Konsequenz von Frau Ibes. Zum Wohle der Kinder. Ich verstehe, auch aus fachlichem Hintergrund, dass die Kinder Kontinuität brauchen, doch das Problem liegt nicht bei Herrn Wongel. Er möchte ein gemeinsames Wirken, doch ist es mit Frau Ibes so nicht möglich.

Herr Wongel ist ein wichtiger Gegenpol zu der Mutter Frau Ibes, es ist nicht mehr wie in früheren Zeiten, wo die Wichtigkeit der Rolle des Vaters nicht anerkannt war. Ich kann tagtäglich in meinem Beruf als Erzieherin erleben wie wichtig die Rolle des Vaters ist und das Väter Verantwortung übernehmen wollen.

Herr Wongel ist ein Vater der da sein möchte und Anteil nehmen will am Leben seiner Kinder. Es ist den Kindern und ihm gegenüber nicht fair, wenn es ihm so erschwert wird obwohl er das geteilte Sorgerecht hat.

Katharina Lindfeld